

O trauert nicht, ihr Schwestern,  
Daß ich dem Licht erstarr;  
Ihr wißt nur, was ich verloren,  
Ihr wißt nicht, was ich erwarb.  
Ich bin aus irden Fernen  
Zu mich zurücke gefehrt,

Die Welt in des Busens Tiefe  
Ist wohl die verlorene werth.  
Was außen tönet, das steigt  
Herein in mein Heiligthum;  
Und was die Brust mir bewegt,  
Das ist mein Eigenthum.

## Den Kindern ist das Himmelreich.

Von Retzow.

Düsseldorfer Künstleralbum f. 1851.

Ich möcht' wohl wie ein Kindlein sein,  
Das aus dem Schlaf die Mutter küßt,  
Möcht' wandern in die Welt hinein,  
Bis daß ich müde schlafen müßt',  
Und auf der ganzen weiten Erden  
Möcht' ich es Künden allen gleich:  
Ach, wie die Kindlein müßt ihr werden —  
Den Kindern ist das Himmelreich!

Ich ruf's in eure Kämmerlein,  
Ihr Mägdlein, überhört es nicht!  
Wie Kindlein liebt so still und rein,  
Sonst trübt sich leicht der Minne Licht!  
Als Kindlein euch die Locken schmückt,  
Daß nicht zu leicht ihr Kranz verbleich'!  
Nicht eitler Glanz den Herrn berückt —  
Den Kindern ist das Himmelreich!

Ich fleh', zur Wiege still gesenkt:  
O Mutterherz, bleib Kind im Herrn,  
Daß fromme Milch dein Kindlein tränkt,  
Und daß du legst den ersten Kern!  
Als Kind hast du's vom Herrn empfangen;  
O daß es einem Kind noch gleich,  
Wenn dir's der Herr wird abverlangen —  
Den Kindern ist das Himmelreich!

Ich sing' es in des Sängers Lied:  
O sing in Einfalt, wie ein Kind!  
Ach, wenn der Kindheit Glaube schieb,  
Das Herz, wie arm! der Geist, wie blind!  
Was soll der falsche Vorber frommen?  
Des Herren Zorn macht doch ihn bleich.  
Der Tag der Rechenchaft wird kommen —  
Den Kindern ist das Himmelreich!

Ich mahn' am Thor mit Wappenschild:  
Wie Kinder habt die Hand bereit!  
Als Kinder seht des Heilands Bild  
Auch in dem ärmsten Knechtesskleid!

Es kommt, daß einst die Fürstendame  
Im Rang der letzten Witwe weich':  
Dort lüsch der Glanz, dort schweigt der Name —  
Den Kindern ist das Himmelreich!

Ich rufe knieend im Portal:  
Die ihr geweiht zum Dienst des Herrn,  
Wie Kindlein geht zum Opfermahl,  
Wie Kindlein seid der Reinheit Stern  
Auch im Erbarmen und Versöhnen,  
In Demuth seid den Kindlein gleich!  
Wird auch die Welt euch drum nicht krönen —  
Den Kindern ist das Himmelreich!

Und vor den Thron tret' ich voll Ruh:  
O sei trotz Kron' und Purpurglut,  
O König, sei ein Kind auch du,  
Das fromm des Vaters Willen thut,  
Daß, wenn er richten wird dereinst,  
Wo Hermelin und Sinnen gleich,  
Auch du als treues Kind erscheinst —  
Den Kindern ist das Himmelreich!

Und wo ein trauernd Aug' ich schau',  
Wo ein gedrücktes Herz ich find',  
Da fleh' ich drum: Auch du vertrau  
Als gläubiges, ergebenes Kind!  
Bleib Kind in Thränen und Bescheiden!  
Des Vaters Herz ist groß und weich;  
Er läßt kein Kind zu Schanden werden —  
Den Kindern ist das Himmelreich!

Und mich, o Herr und Meister mein,  
Der ich dein armes Werkzeug bin,  
Laß ewig mich auch Kind nur sein  
Mit harmlos heiterm Kindesinn,  
Daß sich das Aug' mir nicht verblende,  
Daß in mein Herz nicht Hoffahrt schleich';  
Dann sing' ich betend noch vorm Ende:  
Den Kindern ist das Himmelreich!

## Die junge Mutter.

Von Sturm.

Gebichte. Leipzig 1850. S. 36. — 2. Aufl. 1854. S. 33. — 3. Aufl. 1862. S. 33. — 4. Aufl. 1873. S. 33.

Der Knabe weint, die Mutter legt  
Den holden Liebling auf die Kissen;  
Doch er, vom Weinen aufgeregt,  
Will nichts von Raß und Schlummer wissen.

Da singt die Mutter Lied um Lied,  
Und immer süßer wird die Weise,  
Und um das kleine Bettchen zieht  
Der Schlummer seine Zauberreise.

Und wie die Weise sanft verflingt,  
Wird immer leiser auch das Weinen,

Bis am geschloßnen Auge blinkt  
Die stumme Thräne nur dem Kleinen.

Bald spiegelt auch ein lichter Traum  
Sich in den klaren Zügen wider,  
Die Mutter aber athmet kaum  
Und beugt sich zu dem Liebling nieder;

Mit säheuem Finger küßt sie dicht  
Den Schläfer in die warmen Decken,  
Sie möcht' ihn küssen, wagt es nicht  
Aus Furcht, ihn mit dem Kus zu wecken.